

Der »Herons-Brunnen« sprudelte nur so

JKW 15. 1. 08

EGW verzeichnete wieder wahren Besucherandrang beim »Tag der offenen Tür«

■ Werther (Felix). Dass es gerade bei Klassenarbeiten auch schon mal um die sprichwörtliche Wurst geht, können die meisten aus eigener Erfahrung gut nachvollziehen. Dass Schule sich aber auch zuweilen mit Kartoffeln oder leckeren »Werther's Echten« beschäftigt – davon konnte man sich am Samstag beim Tag der offenen Tür des Evangelischen Gymnasiums ein Bild machen. Eine Gelegenheit, die zahlreiche Eltern und Viertklässler sich nicht entgehen ließen.

„Der Tag der offenen Tür ist wieder sehr gut angenommen worden“, freute sich Schulleiterin Barbara Erdmeier. „Das Interesse war ähnlich groß wie im Vorjahr.“ Viele Nachfragen habe es zur Konzeption der Schule gegeben. „Zum Beispiel zur Begabtenförderung.“

Die wurde in einem eigenen Raum präsentiert. Stellvertretend für die vielen Eltern und Lehrer, die sich um die Begabtenförderung kümmern, präsentierten Andrea Kleist, Dr. Anne Fallner-Ahrens und Cornelia Rennecker den Stand der Dinge. Wichtig war ihnen dabei zu betonen, dass nicht nur die Kinder mit besonderen Begabungen oder mit Teilleistungsschwächen gefördert werden sollen. „Wir



Wie aus der Schale gepellt: Moritz, Julius, Paul und Finn schälten Würfel aus den Kartoffeln. Das war Teil ihres anschaulichen Mathunterrichts beim Tag der offenen Tür am EGW.

FOTO: A. HEIM

bemühen uns auch um die Gesamtheit der Klasse“, so Andrea Kleist. Dazu gehöre auch die neu eingeführte Rechtschreib-Werkstatt. In Kooperation mit der Uni Münster werden alle Fünftklässler hinsichtlich ihres Rechtschreibniveaus getestet – und

gegebenfalls individuell gefördert. Lehrer Klaus Müller stellte die dazugehörigen Materialien vor.

Viel konnten die Besucher beim Rundgang durch das EGW erleben. Alle 90 Fünftklässler hatten auf ihren schulfreien

Samstag verzichtet und präsentierten in Kleingruppen regulären Fachunterricht. Wie heißen die einzelnen Zimmer im Haus auf Englisch doch gleich? Und wie lassen sich Adjektive steigern? Dass auch Mathe kein staubtrockenes Fach sein muss,

ließ sich im Unterricht von Tina Gandelheit erleben. Hier hantierten die Mädchen und Jungen an sechs Stationen auf unterschiedliche Weise mit geometrischen Körpern. Und schnitzten dabei auch Würfel aus Kartoffeln. Unterricht zum Anfassen – und für alle Besucher auch zum Mitmachen.

Schulpflegschaft und SV stehen Rede und Antwort

Auch im Bereich Physik. Hier hatten Dr. Jörg Meya und Günter Meier so faszinierende Effekte wie einen »Herons-Brunnen« oder eine selbsttragende Brücke für die angehenden Fünftklässler bereitgestellt. Doch nicht nur die jüngsten Besucher, auch die Eltern konnten noch etwas Lehrreiches mit auf den Weg nach Hause nehmen.

Denn wie viel Alkohol sich wirklich in zwei Gläsern Rotwein am Abend befindet, machte Chemie-Lehrerin Barbara Becker deutlich. Ihre Kollegin Ingrid Rath-Arnold demonstrierte, unterstützt von Schülern der Jahrgänge sieben und neun, wie Stoffe sich verändern.

Die EGW-Bigband präsentierte sich im Rahmen einer öffentlichen Probe. Informatik-Lehrer Frithjof Meißner zeigte

die Möglichkeiten modernen Unterrichtes mit dem »Starboard«. Das Team der »Tageschule« präsentierte sein Angebot am Nachmittag. Vertreter der Schulpflegschaft und der SV standen den Eltern für alle Fragen Rede und Antwort. Unterstufen-Koordinator Horst Stasch wurde immer wieder auf möglichen Nachmittagsunterricht angesprochen: „Nicht in Klasse fünf.“

Wen der kleine Hunger trieb, der war bei den Konditoren des Jahrgangs zehn, den Crêpes-Künstlern des Jahrgangs neun

oder am Stand der »Cena Romana« genau an den richtigen Stellen.

„Je nach Anmeldezahlen werden wir wieder bis zu drei Klassen einrichten“, so Schulleiterin Barbara Erdmeier. Am kommenden Donnerstag, 17. Januar, wird es um 19 Uhr einen Informationsabend für die zukünftigen Fünft- und Elftklässler geben.

Vom 23. bis 25. Januar können Eltern ihre Kinder in der Zeit von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie (24. Januar) von 15 bis 18 Uhr am EGW anmelden.



Stauende Beobachter: Julian (links) und Jacob waren vom Prinzip des Herons-Brunnens fasziniert.

FOTO: A. HEIM